

333

Letztthin war ich mit einer Schülerin zufällig im Gespräch, welche Notfallnummern nun in der Schweiz gelten. Als erstes kam mir gleich **1414** von der REGA in den Sinn. Aber wenn das Haus brennt, braucht man ja nicht die REGA zu rufen. Wie war das schon wieder mit der Polizei? **117** oder **112** oder gar **110**? Oder gilt letztere nur für Deutschland? Und wofür ist **114** oder doch eher **144**?

Unsere Verwirrung war am Ende komplett. Und die Schülerin meinte: Am einfachsten wäre eine Nummer für alle Notfälle! (*By the way: mit 112 liegst Du nicht falsch*).

333 schoss es mir durch den Kopf: Vor vielen Jahren hat sich dies mal in mir abgespeichert. **333**, die himmlische Auskunft. Die innere Suchmaschine hat dann tatsächlich **Jeremia 33.3** ausgespuckt.

Jeremia 33.3: Rufe mich an, dann ...

Und wie ging das gleich weiter?

**Jeremia 33.3: Rufe mich an, dann antworte ich dir
und teile dir grosse, unfassbare Dinge mit,
von denen du nichts weisst. (NeÜ)**

Zugegeben, eigentlich hatte ich was in Erinnerung von «dann rette ich Dich oder eile Dir zu Hilfe» oder so wie «*Psalm 50.15, d' REGA vom Himmel*», wie das die Kinder singen.

**Jeremia 33.3: Rufe zu mir, dann will ich dir antworten
und dir grosse und geheimnisvolle Dinge zeigen,
von denen du nichts weisst! (Hfa)**

Grosse und geheimnisvolle Dinge, unfassbare Dinge, will mir der Herr zeigen – als Antwort auf meinen Hilferuf?

Manchmal ist die sofortige Hilfe tatsächlich nicht das, was Gott am Wichtigsten ist. Wenigstens hätten wir gerne Einsicht, eine Erklärung, weshalb wir gerade in dieser Situation stecken. Weshalb lässt Gott das zu? Wozu dient das alles? Und wo, bitteschön, liegt der Ausweg?

**Jeremia 33.3: Ruf mich, dann will ich dir antworten
und will dir gewaltige und unglaubliche Dinge zeigen,
von denen du noch nie gehört hast. (NL)**

Gott will manchmal unsere Notlage dazu nutzen, uns mit Dingen zu konfrontieren, die über unser momentanes Verständnis hinausgehen. Ausgerechnet in der Not drin.

Wir wären vielleicht einfach froh, aus dem Schlamm rauszukommen. Aber Gott möchte genau dort unseren Horizont weiten und uns aufzeigen, was Seine Pläne sind.

Schauen wir kurz, in welcher Situation Gott zu Jeremia spricht. **Jeremia 33 ab Vers 1: 1 Während Jeremia im Wachhof gefangen gehalten wurde, redete der HERR ein zweites Mal mit ihm:**

2 »So spricht der HERR, der allmächtige Gott, der bewirkt, was er will, und lenkt, was er geplant hat: (Hfa)

Jeremia macht nicht gemütlich Stille Zeit auf dem Sofa, weil er sich eine Woche frei genommen hat, um auf Gott zu hören. Er sitzt einmal mehr gefangen, so wie sie ihn auch schon in eine Brunnenzisterne hineingeworfen haben, ohne Brot – einzig mit schlammigem Wasser. Kein angenehmer Ort, um auf Gott zu hören. Aber genau hier begegnet Gott dem Jeremia. Genau jetzt muss er Gottes Zusage hören! Auch wenn es äusserst unbequem ist in den Ketten, umgeben von Soldaten, die ununterbrochen in fremden Sprachen quasseln. Jeremia hört Gott deutlich und klar.

2 »Ich, der Herr, bewirke alles, was geschieht; was ich will, das wird Wirklichkeit. Mein Name ist »Der Herr«. GN

Wenn uns Unheil droht und die Dinge nicht nach unseren Vorstellungen laufen, ist es schwer verständlich, dass der Herr immer noch bewirkt, was Er will. Dass Er immer noch lenkt, was Er geplant hat. Weil Er der «HERR» ist! Trotz allem. Trotz allen Widerständen. Trotz allem, was schief läuft, was düster aussieht. Er bleibt HERR! Er behält die Übersicht und die Kontrolle! Er wird von Seinem Plan nicht abrücken. Selbst dann, wenn wir in der Misere stecken und keinen Ausweg mehr sehen.

Genau in dieser Verzweiflung, in dieser Ausweglosigkeit sollen wir zum Herrn rufen. Und Er wird uns Antwort geben auf unsere Fragen. Er will uns eine Sicht schenken aus Seiner Perspektive. Er will uns Seinen Heilsplan zeigen. Seinen Rettungsplan. Seine übergeordnete Absicht. Wer nach IHM fragt in der Not, erhält Antworten auf solche Fragen. Früher oder später.

Wir hätten wohl lieber die Rega, die uns schleunigst aus dem schlammigen Brunnen zieht. Wir hätten lieber die Feuerwehr, die uns aus dem Feuerofen rausholt. Doch das ist offensichtlich nicht Gottes Priorität. Gottes Antwort geht über die momentane Not hinaus. Sie zeigt Seine ewigen Pläne.

Das ist manchmal nicht einfach für uns zu begreifen. Oft stürzt uns dies in Verzweiflung und Ratlosigkeit. Aber Gott will uns dahinter schauen lassen, wenn wir Ihn nur darum bitten und unsere Herzensohren dafür öffnen.

Als Pastoren haben wir diese Woche folgenden Text aus **1. Mose 15** miteinander gelesen. Er beschreibt eine ähnliche Situation. Gott spricht mit Abram und verspricht ihm Schutz und grossen Reichtum, grossen Lohn. Doch Abram ist innerlich verzweifelt. *«Was nützt es mir, wenn Du mich reich machst? Ich habe ja keinen Erben, dem ich mal alles weitervererben kann!»* Abram plagt die Tatsache, dass er nichts von den Verheissungen sieht, die Gott ihm doch vor Jahren gegeben hat. Seine Nachkommen sollen so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel? Dabei hat er längst graue Haare. Und seine Frau ist zwar noch bildhübsch, aber unfruchtbar. Der Zug ist abgefahren. Wie soll das gehen?

In seiner Verzweiflung verkriecht sich Abram nicht beleidigt im Zelt. Er hört hin, was Gott ihm einmal mehr bestätigt:

«Nicht dein Knecht, Dein eigener, leiblicher Sohn wird dich beerben!» (1. Mose 15.4)

Es steht: Abram setzte seinen ganzen Glauben auf diese Verheissung und Gott rechnete ihm dies hoch an. Um dies zu bestätigen, zeigt sich Gott dem Abram in einer eindrücklichen Vision.

1. Mose 15

12 Bei Sonnenuntergang fiel Abram in einen tiefen Schlaf. Eine schreckliche Angst überkam ihn, und dunkle Vorahnungen beunruhigten ihn sehr.

13 Da sagte Gott zu ihm: »Ich vertraue dir jetzt etwas an, das in der Zukunft geschehen wird: Deine Nachkommen werden in einem fremden Land unterdrückt. Sie arbeiten dort als Sklaven – vierhundert Jahre lang.

14 Aber ich werde das Volk bestrafen, das sie dazu gezwungen hat. Mit grossen Reichtümern werden sie von dort wegziehen;

15-16 nach vier Jahrhunderten kehren sie in das Land Kanaan zurück. Bis dahin leben die Amoriter in diesem Land, denn sie sind noch nicht reif für das Gericht. Du selbst wirst ein hohes Alter erreichen, in Frieden sterben und begraben werden.«

Abram beschäftigt die Frage, wie Gott ihm in seinem hohen Alter noch einen Sohn schenken kann. Diese momentane Frage ist für Gott eine Nebensache. Viel lieber zeigt Gott Abram, was sich mit seinen Nachkommen, dem künftigen Gottesvolk Israel, in den nächsten Jahrhunderten abspielen wird. Er möchte ihn einweihen in die Geschichte seiner Nachkommen, die er selber nicht mehr miterleben wird. Er zeigt ihm die grosse Heilsgeschichte, bis hin zu seinem Erben Christus, in dem alle Völker gesegnet werden sollen.

Keine einfache Geschichte. Geprüft durch viel Leid. Grosser Lohn und Reichtum heisst nicht automatisch ein «Schoggileben». Gottes Volk wird durchleben, was es heisst, aus der Sklaverei in die Freiheit durchzudringen.

Diese Vision beschliesst Gott mit einem eindrücklichen Bundeszeichen und am Ende verspricht Er Abram: **«Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land von der Grenze Ägyptens bis zum Euphratstrom.» (1. Mose 15.18)**

Manchmal verstehen wir nicht, weshalb Gott nicht sofort eingreift. Weshalb er die Situation nicht sofort zu unseren Gunsten verändert, wenn er uns doch liebt. Wo bleiben Seine Verheissungen, wenn die Situation unmöglich aussieht?

Spürst Du eine Berufung auf Deinem Leben, hat Gott Dir durch Sein klares Reden Dinge verheissen, die absolut unmöglich scheinen? Die komplett verbaut sind?

Habt ihr einen Ruf auf eurer Ehe, aber eure Familie fällt gerade auseinander?

Weisst Du um Deine Bestimmung, aber Du bist durch äussere Umstände gebunden?

Verklavt an eine Situation? Oder Du steckst verzweifelt im schlammigen Brunnenschacht? Seelisch am Ende?

Für Gott ist dies keine Situation, die ihn daran hindert, zu wirken, was Er will. Wo immer Du auch drin steckst: Für IHN gibt es keine unlösbare Aufgabe, keine unmögliche Situation! Gott steht zu Seinen Versprechen! Seine Berufung gereut ihn nicht! Er lenkt, dass wir in unsere Bestimmung kommen! Unzweifelhaft! Auch wenn wir uns das oft anders vorstellen und wir hadern mögen mit unserer Situation.

Wenn wir nicht komplett quer laufen gegen unsere Berufung, wird Gott einen Weg finden, uns dahin zu bringen. Auch wenn es noch keinen sichtbaren Weg gibt. Er bahnt sich einen.

Zur Not benutzt Gott auch einen Walfisch dazu, um uns am richtigen Ort wieder auszuspucken.

Nun wissen wir von Abram, dass er zwar sein Vertrauen auf Gott setzte. Aber nach Jahren des Wartens meinte er doch, selber nachhelfen zu müssen. Er kam mit Sarah, seiner Frau, überein, ein Kind mit ihrer Magd zu zeugen. Die Freude währte nicht lange. Sehr bald gab es Spannungen. Und als dann Isaak, ihr verheissenes, eigenes Kind geboren wurde, kam es zu einem heftigen Bruch mit der Magd Hagar und dem Halbbruder Ismael. Dieser Bruch besteht bis heute zwischen den Nachkommen Isaaks und Ismaels.

Glaubst Du, dass Gott noch Mittel und Wege hat, Seine Verheissungen wahr zu machen? Lässt Du Dir von Ihm die übergeordnete Sicht zeigen? Sein Erziehungsplan dahinter? Sein Trainingsfeld? Sein scheinbarer Umweg, der sich am Schluss als «Königsweg» entpuppt? So wie Joseph gesagt hat: *«Ihr habt mich nach Ägypten verkauft, aber Gott hat damit einen Weg verfolgt, um unser ganzes Volk durch die Hungersnot zu retten.»*

Diese Sicht möchte Gott uns zeigen, wenn wir die Auskunft **333** wählen. Wenn wir Ihn anrufen, dann wird Er uns Antworten geben. Vielleicht andere als wir uns erhoffen. Aber es sind Seine guten, heilsamen Wege. Oft auch Wege der Versöhnung. So wie bei Joseph.

In **Jeremia 33** verheisst Gott dem gefangenen, blockierten Jeremias:

6 Ich werde Jerusalem wiederherstellen und ihre Wunden heilen.

Dann lasse ich dauerhaften Frieden und Sicherheit bei euch einkehren.

7 Ja, ich wende das Schicksal Judas und Israels zum Guten und baue das Land wieder auf wie früher.

Gott bleibt nicht beim Zusammenbruch stehen. Die Mauern Jerusalems lagen in Schutt und Asche. Alle Hoffnung war dahin. Aber Gott hat einen Plan! Und Er hat versprochen, Er wird sie heilen und wieder gesund und stark machen! Er will Frieden schaffen!

Deshalb ruft Jeremia Sein Volk an Gottes Herz zurück. *«Ruft zum Herrn! Er kann es zum Guten wenden. Gott hat mich hineinsehen lassen in Seine wunderbaren Pläne.»*

Lasst uns unser ganzes Vertrauen auf IHN setzen! Mitten in den Ruinen. Mitten im Schlamm. Mitten im Krieg. Jesus wird heilen und wiederherstellen. Er wird Frieden schenken für unsere Seelen. Und Er bringt uns in unsere Bestimmung, auch mitten aus den Trümmern unseres Lebens! Das vermag ER! Dafür hat Jesus den Leidensweg auf sich genommen. Dafür ist Er am Kreuz für uns gestorben. Damit wir Frieden haben mit Gott!

Kannst Du Ihm vertrauen, auch wenn Du den Rettungshelikopter noch nicht siehst?
Kannst Du Deinen Glauben auf Jesus setzen, auch wenn Du noch im Schlammloch steckst?
Es lohnt sich! Gott ist treu! Seine Pläne sind gut! Wenn Du Seine Wege nicht verstehst, bitte Ihn, Dir mehr Einblick zu geben. Ausblick. Perspektive für die Zukunft. Hoffnung! Er will, dass wir uns in unseren Herzen darauf vorbereiten. Er offenbart gerne, wenn wir fragen. Geben wir keine Ruhe, bis wir mehr Verständnis haben!

Der grosse ICH BIN, der Allgegenwärtige, weiss um die Vergangenheit, Er kennt die Zukunft und Er ist mitten drin mit Dir in der Gegenwart. Er kennt alle Dinge, die noch kommen wer-

den. Und alles, was wir tun müssen, ist Ihn danach zu fragen. Ihn anzurufen: Auskunft **333**. Wobei **333** nicht einfach eine technische Auskunft ist: «*Beim nächsten Ton ist es 11 Uhr 2 Min. 10 Sekunden*». Gott will uns einen persönlichen Einblick in die Zukunft schenken. Er wird uns gerne in Seine Geheimnisse einweihen, damit wir voller Zuversicht und Hingabe unseren Weg gehen können. So wie Jesus Seinen Weg ging, den Ihm der Vater offenbart hatte. Dieses Vorrecht schenkt der Vater jedem, der Ihn anruft. Und ich möchte Dir Mut machen: Nutze dieses Privileg! Rufe **333** an!

Jeremai 33.6:

**Siehe, ich will sie heilen und gesund machen
und will ihnen dauernden Frieden gewähren.**

Ich nehme diese Verheissung auch für uns als Gemeinde! Ganz konkret. Und glaube und bete, dass Gott wirken wird, was er geplant hat. AMEN!